

Braunlage lebt!

Mit minutenlangen standing ovations und rhythmischem Klatschen endete am Samstag, 19. Januar im Maritim Berghotel Braunlage der dreitägige „Dental Winter“. Die Begeisterung der etwa 150 Teilnehmer rührte nicht nur von der spürbaren Erleichterung her, dass es weiterhin eine zahnärztliche Winterfortbildung in Braunlage geben wird. Auch hatten die Kolleginnen und Kollegen sowie etliche Mitarbeiterinnen einen thematisch und inhaltlich bemerkenswerten Kongress erlebt.

Unter dem Titel *„CMD – Bruxismus –Schlaf. Aktuelles Wissen und neue Konzepte für die Praxis“* hatten die Organisatoren erstmals zwei hochaktuelle Themen verknüpft und konnten dadurch zahlreiche renommierte Spezialisten als Referenten bewegen.

So hielt als „alter Braunlager“ Prof. Georg Meyer von der Universität Greifswald den Eröffnungsvortrag mit dem Titel: *„Artikulatoren, Gesichtsbögen, elektronische Registriersysteme – die Entwicklung der Funktionsdiagnostik von der Gnathologie bis heute“*. Seine Erinnerungen an persönliche Begegnungen mit den Pionieren der Funktionsdiagnostik und viele humorvolle Anekdoten stimmten am Donnerstagabend hervorragend auf das Thema ein. Die einzigartige Stimmung, die wohl jeder kennt, der diesen Braunlager Kongress einmal besucht hat, belebte auch die anschließende Get-together-Party.

Am Freitag setzte der ehemalige DGZMK-Präsident und DGFDT-Ehrenmitglied Prof. Georg Meyer den Kongress mit einem Vortrag über *„Craniomandibuläre Dysfunktion als Risikofaktor für Kopf- und Gesichtsschmerzen, Tinnitus, Halswirbelsäulen- und Rückenprobleme“* fort. Sein wie immer lebendiges und fesselndes Referat stellte ein umfassendes medizinisches Konzept vor, in welchem nicht mehr die Okklusion, sondern das ZNS die zentrale Rolle spielt. Professor Meyer betonte den interdisziplinären Ansatz und die im besten Sinne des Wortes ganzheitliche Perspektive des Themas.

Fast nahtlos griff der Mainzer Spezialist für Schmerztherapie, Dr. Paul Nilges, diese Vorlage auf und präsentierte in seinem Vortrag *„Kopfschmerzen und Psyche – was der Allgemeinzahnarzt darüber wissen muss“* nicht nur allerhand hilfreiche Praxistipps zur Schmerzmedikation, sondern auch zahlreiche faszinierende Videosequenzen zum Thema, die den Zuhörern das Verständnis enorm erleichterten.

Vor der Mittagspause überzeugte der Baseler Spezialist Prof. Jens C. Türp mit seinem praxisnahen und wie gewohnt strikt wissenschaftsbasierten Konzept *„Evidenzbasierte Diagnostik und Therapie der Myoarthropathien des Kausystems“*. Professor Türp - ebenfalls ein geübter „Braunlager“ - nutzte die Gelegenheit, um erneut auf die vielen Irrtümer und Beliebigkeiten bei der Behandlung der CMD hinzuweisen. Den historischen Überblick vom Vorabend aufgreifend, belegte er anhand historischer Artikel, dass viele heute als evidenzbasiert geltende Konzepte und Verfahren schon vor langer Zeit Anwendung gefunden haben. Überdies müsse auch klar zwischen nicht therapiebedürftigen Normvarianten und Erkrankung unterschieden werden. Hierzu sei eine strukturierte Diagnostik unerlässlich.

Wie ein solches Konzept in der allgemein Zahnärztlichen Praxis umzusetzen sei, zeigte nach dem Mittagessen der Moderator der Veranstaltung, Dr. Justus Hauschild (Isernhagen), in seinem Vortrag *„Funktionsdiagnostik und -therapie in der allgemein Zahnärztlichen Praxis. Ein einfaches Konzept“* auf. Die Tatsache, dass mithilfe geeigneter Screening-Werkzeuge eine evidenzbasierte Basisdiagnostik und -therapie auch in der Zahnarztpraxis nicht nur nicht spezialisierten Kolleginnen und Kollegen möglich, sondern auch wirtschaftlich vernünftig umsetzbar ist, war eine wichtige Erkenntnis für alle Teilnehmer.

Die Herstellung einer Aufbiss-Schiene beleuchtete im Anschluss Dr. Moritz Waldecker aus der Abteilung für zahnärztliche Prothetik der Universität Heidelberg in seinem beeindruckenden Referat „Herstellung einer Michiganschiene. Volldigital oder klassisch analog?“. Seine Erfahrungen mit modernen Scannersystemen waren beeindruckend.

Die Möglichkeiten, mit modernster Technik in der Praxis zu arbeiten, griff auch Thomas Menke aus Hannover auf, der weitere hochinteressante Einblicke unter dem Titel „Digitaler Workflow und Scannersysteme für die Schienenherstellung“ aufzeigte. Den Zuhörern wurde auch hier wieder praxisrelevant der Stand der Dinge referiert, was sich auch an engagierten Diskussionen nach den Vorträgen und im Foyer zeigte.

Der Kongresstag endete mit zwei Überraschungsgästen. Das Duo Manni und Gerda unterhielten das Auditorium mit humorvoll inspirierten Liedern und Sketchen und leiteten gekonnt in den gemütlichen Teil des Tages über.

Am Samstag, 18. Januar, konnte der Würzburger Spezialist PD Dr. Nikolaos Giannakopoulos erstmals öffentlich die brandaktuellen Ergebnisse aus der nur eine Woche zuvor in Berlin erarbeiteten neuen Bruxismus-Leitlinie vortragen. Sein spannendes Referat „*Bruxismus 2019. Ein Update*“ verdeutlichte die zentrale Rolle und Wechselwirkungen dieses normabweichenden Verhaltens bei der Entstehung von Craniomandibulären Dysfunktionen.

Mit Rainer Stimmbert aus Hannover hatten die Organisatoren einen Referenten eingeladen, der eine unkonventionelle, sich aber bereits in mehreren Studien als vielversprechend gezeigte Methode zu Behandlung des Wachbruxismus vorstellte. Seine überaus lebendige Präsentation „*Hypnose bei der Behandlung des Wachbruxismus*“ hielt die Zuhörer hellwach!

Vor und nach der Mittagspause leitete eine der weltweit renommiertesten Expertinnen auf ihrem Gebiet, Frau Dr. Susanne Schwarting (Kiel) zum zweiten Hauptthema, der zahnärztlichen Schlafmedizin, über. Frau Schwarting begeisterte die Zuhörer vor der Mittagspause mit ihrer „Einführung in die zahnärztliche Schlafmedizin“ und eröffnete den Nachmittag nicht minder engagiert mit dem exzellenten Vortrag „*Unterkieferprotrusionsschienen zur Behandlung der Schlafapnoe und des Schnarchens*“. Auch wenn für viele Zuhörer dieses Thema wohl absolutes Neuland war, zeigte der anschließende Applaus, dass Frau Schwarting mit ihrem gelebten Engagement den Teilnehmern erfolgreich ihr Wissen weitergegeben und überzeugend den interdisziplinären Charakter der zahnärztlichen Schlafmedizin vermittelt hatte.

Der ehemalige Kammerpräsident aus Schleswig-Holstein und ausgewiesener GOZ-Experte, Dr. Ulrich Rubehn (Elmshorn), informierte abschließend mit seinem kernigen Referat „*Abrechnung von Diagnostik und Therapie der CMD sowie der Versorgung mit Unterkieferprotrusionsschienen*“ das Auditorium über die rechtssichere Abrechnung des zuvor Gehörten. Dr. Rubehn ist seit vielen Jahren in Braunlage dabei gewesen und dankte den Organisatoren, Dr. Christian Baumgardt (Braunschweig) und Dr. Justus Hauschild (Isernhagen) für ihr Engagement, die winterliche Fortbildungsveranstaltung im Harz weiterzuführen. Er versprach, auch nächstes Jahr wieder dabei zu sein.

Der letzte Programmpunkt war in zweifacher Hinsicht eine Überraschung. So hatte zwar leider der ehemalige SPD-Vorsitzende und Ex-Bundesminister Sigmar Gabriel seinen abschließenden Festvortrag in buchstäblich letzter Minute absagen müssen. Es war aber dennoch Dr. Baumgardt gelungen, mit Dipl.-Psych. Tobias Rahm einen Referenten zu gewinnen, der mehr als ein Ersatz war und dessen Vortrag „*Gesundheit, Glück und Wohlbefinden*“ so überragend aufgenommen wurde, dass die euphorischen Zuhörerinnen und Zuhörer trotz des langen Kongresstages um Zugabe baten. Dieser eindrucksvolle Beitrag

über Glück und positive Gefühle bildete das wahrhaft glückliche Ende eines erfolgreichen Kongresses, der übrigens von einem Tontechniker aus Braunlage professionell, unkompliziert und pannenfrei begleitet wurde.

Nicht nur die Teilnehmer des Kongresses waren glücklich, dass Braunlage lebt, sondern auch und besonders die MitarbeiterInnen des Maritim Berghotels sowie viele Braunlager, die in sage und schreibe vier Zeitungsartikeln über die Veranstaltung informiert wurden. Ohne das dankenswerte Entgegenkommen des Maritim, welches übrigens mit deutlichen Modernisierungsmaßnahmen aufwarten konnte, wäre dieser Kongress nicht möglich gewesen.

Dank gebührt natürlich besonders den Frauen der Organisatoren, die charmant und effektiv das Kongressbüro leiteten, die Räumlichkeiten ansprechend dekorierten und für eine familiäre Atmosphäre sorgten.

Auch im nächsten Jahr wird es einen zahnärztlichen Kongress in Braunlage geben. Unter dem Titel „Prävention - Paro - Praxis. Ein Update für das gesamte Team.“ wird vom 16.-18. Januar 2020 wieder in herrlicher winterlicher Atmosphäre getagt. Namhafte Referenten wie Dr. Lutz Laurisch (Korschenbroich), Prof. Dörfer (Kiel), Prof. Haak (Leipzig), Prof. Zimmer (Witten-Herdecke), Dr. Gregor Petersilka (Würzburg) uvm. werden in Vorträgen und Seminaren dafür sorgen, dass Braunlage lebt.

Dr. Justus Hauschild, Isernhagen



Pausengespräche

v.l.n.r.: Dr. Christian Baumgardt, Dr. Justus Hauschild, Prof. Dr. Dr. h.c. Georg Meyer, Greifswald, Dr. Paul Nilges, Mainz, Prof. Dr. Jens C. Türp, Basel



Das Kongressbüro fest im Griff:
Sandra Baumgardt und Joanna Frost (v.l.n.r.)



Ebenso kurzweilig wie funktionsorientiert:
Der Eröffnungsvortrag durch Prof. Dr. Dr. h.c.
Georg Meyer, Greifswald



Braunlage lebt!
Blick vom Wurmberg nach "Downtown"



Keine Chance, dabei zu schlafen, ohne immer wieder den Atem anzuhalten:
Ein wahres Vortragsfeuerwerk, entzündet durch Dr. Susanne Schwarting, Kiel



Können regelmäßige positive Emotionen die Lebenserwartung deutlich erhöhen?
Dipl.-Psych. Tobias Rahm von der Technischen Universität Braunschweig setzte dem Kongress ein äußerst glückliches Ende...



Fachlich wie menschlich eine große Bereicherung für den Kongress:
PD Dr. Nikolaos Giannakopoulos, Würzburg



Was wäre ein Winterkongress ohne Winter?
Die Natur lieferte pünktlich...



Braunlage lebt:!
Manni und Gerda vom Housekeeping philosophieren rund um und mitten durch den Kongress